

## Zwischen Zerstreung und Qual

Worauf man sich bei Mitfahrgelegenheiten aus dem Internet einstellen sollte



Preisgünstige Alternative zum Bahnfahren: Die Mitfahrgelegenheit. (Bild: Johannes Noll)

### Zonk!

3,5 Millionen Euro – ganz schön viel Geld für ein paar Granitpflastersteine. Dem sogenannten „Shared Space“, der als Platz vor dem Hauptgebäude der RWTH geplant war, mussten seinerzeit 33 Bäume weichen, die das Baumschutz-Bündnis Aachen, die „Wood“-Bürger, z.T. unter Einsatz ihres Lebens (sie ketteten sich an Bäume, kurz bevor diese gefällt werden sollten) verteidigten. Während ihre wahnsinnige Wut und Aufopferungsbereitschaft – mein Leben ist mir mehr wert als 33 Bäume – für mich damals ein Rätsel waren, würde es mich nicht erstaunen, wenn sie nach dem Beschluss, die Idee des „Shared Space“ am Templergraben nun zu beerdigen, zu Hass-Bürgern würden. Schließlich bleibt der Templergraben laut Planungsdezernentin Gisela Nacken verkehrsrechtlich nun doch eine ganz normale Straße, d.h. die einzigen, die sich dort in Schrittgeschwindigkeit bewegen werden, sind (weiterhin) Fußgänger. Grund dafür sind laut Frau Nacken „erhebliche verkehrsrechtliche Bedenken“. Nun könnte sich der spitzfindige Bürger fragen, warum derartige Bedenken nicht vor Beginn des Umbaus geäußert wurden. Nun, sie wurden von Seiten der Gegner durchaus vorgebracht, schienen damals jedoch auf taube Ohren zu stoßen.

Heute ist die Sachlage jedoch eine völlig andere, denn heute droht Frau Nacken und ihren Spielkameraden ein Verlust von Fördermitteln in Millionenhöhe, wenn sie den Begriff „Shared Space“ in Verbindung mit dem Vorplatz des Hauptgebäudes der RWTH nur erwähnen.

Aber nicht verzagen, Frau Nacken hat andere innovative Ideen: „Wenn viele Studierende die Straße überqueren, werden die Autos automatisch langsamer fahren.“ Diesem Argument ist natürlich nichts entgegenzusetzen – gebongt!

(Olesja Zimmer)

**Die Vorteile, Mitfahrgelegenheiten zu nutzen, liegen auf der Hand: Wer spontan von A nach B kommen möchte, für den ist eine Mitfahrgelegenheit mit dem Auto oder der Bahn meist die preiswerteste Variante der Fortbewegung. Dem gegenüber stehen Risiken. Sind Mitfahrgelegenheiten nun wirklich empfehlenswert? Erfahrungen einer Mitfahrenden.**

Eine Mitfahrgelegenheit birgt Gefahren in sich. Es wird die Sorge geweckt, an eine Person zu geraten, die einen entweder verschleppt oder einen gefährlichen Fahrstil hat oder gar unerlaubt am Straßenverkehr teilnimmt. Ratsam ist es daher, vor der Buchung mit dem Fahrer zu telefonieren und sich dabei einen kurzen Eindruck zu verschaffen. Wenngleich das natürlich nicht jede Gefahr ausschließt – möchte man das Risiko wesentlich minimieren, sollte lieber mit der Bahn gefahren werden; bucht man früh genug, ist es auch nicht erheblich teurer im Vergleich zu Mitfahrgelegenheiten. Eine Bahnfahrt mit der Bahncard 25 Köln-Berlin kostet im Glücksfall 40 € bis 45 €, ist also zehn Euro teurer als mit einer Mitfahrgelegenheit.

#### Anbieter von Mitfahrgelegenheiten

Auf Seiten wie mitfahrgelegenheit.de, mitfahrclub.adac.de oder Newcomern wie bessermithfahren.de und blablacar.de kann man Autofahrten inserieren und suchen. So finden sich üblicherweise vier Menschen mit der gleichen Destination. Ab und zu werden Bahnfahrten mit Gruppentickets inseriert, hauptsächlich geht es aber um Mitfahrgelegenheiten mit dem PKW. Die bekannteste und am häufigsten genutzte Seite ist mitfahrgelegenheit.de, die zur Carpooling GmbH gehört. Carpooling betreibt auch international weitere Carsharingseiten. Seit ein paar Wochen verlangt die Carpooling

GmbH, dass der Fahrer pro Mitfahrendem elf Prozent des Mitfahrpreises an den Betreiber abgibt. Die Fahrten werden dadurch in der Praxis teurer. Da es aber zahlreiche andere Anbieter gibt, stellt das kein Problem dar: Ohne das Buchungssystem wie bei Carpooling kann unkompliziert und kostenlos, ohne Registrierung, eine Mitfahrgelegenheit gefunden werden.

So überbordend wie das Angebot nun erscheint ist es in der Tat gar nicht. Die Fahrten werden teilweise mehrfach auf den genannten Portalen von der gleichen Person angeboten. Dazu kommt die Unsicherheit, dass Fahrer wie Mitfahrer in letzter Sekunde absagen.

#### Die Person am Steuer

Der Reisende kann an Fahrer geraten bei denen sich der Zweifel einschleicht, ob es eine kluge Entscheidung gewesen ist einzusteigen – oder an Mitfahrer, die er lieber nicht dabei hätte. Wobei das Wohlgefühl während der Autofahrt in erster Linie vom Fahrer abhängt. Wie z.B. bei einer Fahrt mit einer jungen, nervösen Frau, die die Mitfahrer bald mit ihrer Aufregung ansteckt. Am Ende rückt sie damit heraus, dass das ihre erste Autobahnfahrt gewesen sei.

Unangenehm sind auch die organisierten Fahrten – jene werden von Menschen angeboten, die die Fahrten professionell betreiben. Das Muster ist immer ähnlich: sie mieten sich dafür einen Kleinbus, der zu wenig Platz für Gepäck bietet, und bei dem die Fahrer (= Unternehmer!) häufig 100 km vor dem Ziel anhalten und schon das Geld verlangen. Man kann sie im Regelfall daran erkennen, dass sie mehr als vier Mitfahrer suchen. Weitläufiger sind Fahrer, die Mitfahrgelegenheiten nicht wegen des Preisvorteils nutzen, sondern um sich zu unterhalten.

#### Glücksspiel Mitfahrgelegenheiten

Weil die Reisenden sich auf meist unter vier Quadratmeter engem Raum über eine längere Zeit befinden, werden die Gespräche schnell viel persönlicher, man erlebt andere Horizonte. Erstaunlich ist es, wie offenerzig sich manche Mitfahrer über private Dinge unterhalten.

Wie der Bundeswehr-Feldwebel, der nicht aufhört, von seinen Eheproblemen zu berichten. Oder wenn der Mitfahrer von seinen Diätplänen erzählt („jedes Mal, bevor ich auf Toilette gehe, mache ich zehn Liegestütze. So. Und nach 16 Uhr keine Kohlenhydrate mehr“). Es gibt Mitfahrer, die sich nicht scheuen, pikante Details aus ihrem Leben an Menschen preiszugeben, die ihnen noch vor einer halben Stunde fremd waren. Wobei genau diese schrägen Vögel eine Fahrt unterhaltsam machen – langweilige Fahrten werden sofort vergessen. Eine gesellige Gemütsart kann jedoch nicht schaden, dann sind die Fahrten heiterer. Abgesehen von den skurrilen Dingen bleibt so manches interessante Gespräch in Erinnerung: Wie der Psychologiestudent, der in der JVA Berlin-Moabit arbeitet und von seinen Erfahrungen dort eindrucklich erzählt. Oder die Mitfahrer breiten ihr Wissen über Sportclubs (insbesondere Fußball-Clubs) aus – wenn der vorher unkundige Mitfahrer bei derartigen Gesprächen gut zuhört, kann er sich nach fünf Stunden Fahrt als Fußball-Experte ausgeben. Besser als jede Zeitschriftenlektüre in der Bahn.

Und wenn zum neunten Mal Diamonds von Rihanna aus dem Radio ertönt, der Fahrer dazu rhythmisch auf das Lenkrad eintrommelt, oder das Auto stundenlang von loungiger Fahrstuhlmusik erfüllt wird, ja dann hilft nur: Kopfhörer aufsetzen, die sich wandelnde Landschaft betrachten.

(Julia Klein)

## KurzNotiert

### Mehr Sauberkeit?

Oberbürgermeister Marcel Philipp möchte in der Stadt Aachen mehr Ordnung und Sauberkeit. Eine neue Satzung könnte ab Juli neue, strengere Vorschriften festlegen. Zum Beispiel soll das Wegschmeißen von Zigarettenkippen bzw. –schachteln 15 € bzw. 20 € kosten. Trinken von Alkohol an Bushaltestellen wird demnächst mit einer Geldstrafe von 35 € geahndet, falls die Haltestelle dabei für Fahrgäste blockiert wird. Vorerst soll das Ordnungsamt eine bessere Kontrolle sicherstellen: Bis Ende Mai sollen insgesamt 24 uniformierte Ordnungskräfte eingestellt werden, die täglich an den Brennpunkten, wie der Pontstraße, im Einsatz sind.

### In alter Tradition

Die Präsidentin der Republik Litauen Dr. Dalia Grybauskaitė ist die diesjährige Karlspreisträgerin. Seit Beginn der deutschen Republik wird der Karlspreis jährlich an herausragende Persönlichkeiten vergeben, die sich um Europa verdient gemacht haben. Die Verleihung findet am 9. Mai im Krönungssaal des Rathauses statt. Seit April werden in Aachen Vorträge und Veranstaltungen als Rahmenprogramm geboten, wie auch der traditionelle Besuch des Preisträgers der RWTH am Vortag der Verleihung. Grybauskaitė ist die fünfte weibliche Preisträgerin.

### Nach der Uni, vor dem Job

Um sich für die Bildung einzusetzen, vermittelt das Programm Teach First Deutschland Uni-Absolventen als Hilfslehrkräfte für zwei Jahre an deutsche Schulen in Brennpunkten. Idee ist es, mit hochqualifizierten Arbeitskräften aus verschiedenen Fachrichtungen die Perspektiven von Schülern zu erweitern und sie so zu motivieren. Das Programm für die sogenannten „Teach First Fellows“ umfasst neben dem Volleinsatz in einer Schule intensive Einführungs- und Fortbildungskurse und wird entsprechend vergütet.

(Nina Bostel, Prathap Mahalingam)

## INHALTSVERZEICHNIS

### Seite 2

**Politik:** Promotionen  
**RWTH:** Hochschulsport

### Seite 3

**Theater:** Woyzeck Wanted!  
**Kinorezension:** Die Jagd  
**Veranstaltungen**

### Seite 4

**KurzGefragt:** Elvire Kouakep Kouadjio  
**Nichts dabei gedacht:** Wege  
**HoRa:** Platte des Monats

## Einsteigen, bitte.

Kommentar

Man nenne es Fügung. Ich verfasse diesen Kommentar in einem Zug der Deutschen Bahn, weil mir die Fahrerin einer geplanten Mitfahrt gestern abgesagt hat. Es fällt schwer sich über Alternativen zum Automobil Gedanken zu machen, wenn man in selben Waggon mit einem Jungesellinnenabschied sitzt. Der Geräuschpegel der Gruppe aus acht Frauen Anfang dreißig würde mich nicht stören, dass es nicht genug Sekt für den ganzen Wagen gibt, der sich über die angeheiterte Stimmung freuen darf, ist aber einfach frech.

Mobilität ist eine Selbstverständlichkeit wie Breitbandinternet oder Geschenke zum Geburtstag. Wer von A nach B will hat reichlich Auswahl: Auto, Zug, Bus, Flugzeug oder sogar das Schiff stehen je nach Länge der Strecke und Ziel bereit. Ganz anders als an seinem Geburtstag bekommt man hier allerdings nichts geschenkt. Energie-, Anschaffungs- und Versicherungskosten sind nur ein paar der Posten, die das Reisen zu einer finanziellen Belastung werden lassen. Das Auto nimmt bei Fernreisen eine besondere Stellung ein, da hinter dem alltäglichen Betrieb kein Unternehmen steht. Um Kosten zu senken, kann man zusammen mit anderen die Reise antreten und die leeren Plätze belegen. Internetportale helfen ortsunabhängig und direkter als jeder Ticketautomat der Bahn es könnte. Ich fahre seit Jahren mit Mitfahrgelegenheiten 420 km in meine Heimat. Für mich wären Zug und Flugzeug eine Option und trotzdem fahre ich in vier von fünf Fällen bei anderen im Auto mit. Gruselgeschichten, die man auf den Fahrten wie früher am Lagerfeuer hört, habe ich noch nicht erlebt. Das Problem ist erfahrungsgemäß, dass die mündliche Abmachung von Fahrern oder den zahlenden Gästen zu locker genommen wird und eine der Parteien nicht zur Fahrt erscheint. Ein Problem, dass Europas größter Anbieter, die carpooling.com GmbH, jetzt abschaffen will. Vorkassenzahlung per Kreditkarte und Zwangsanmeldung gehören zu den Mitteln der Wahl. Dass hier offensichtlich finanzielle Interessen im Vordergrund stehen, sollte jedem klar sein. Wer Floskeln wie "Chancen durch Veränderung" oder "Ausweitung des Kundenkreises" liest, wird sich wie ich nach einer anderen Plattform im Internet umschauen. Und die Konkurrenz begrüßt mich mit offenen Armen. Diesmal reise ich mit dem Zug, musste wie geplant umsteigen und sitze jetzt in einem anderen ICE Abteil allein. Irgendwie ist es zu still hier.

Wer es nicht sehr eilig hat, relativ flexibel bei den Abfahrtszeiten ist und eine unschlagbar günstige Reisevariante sucht, sollte den Mitfahrgelegenheiten eine Chance geben.

(Johannes Noll)

## Vertreiben die Orchideen-Sportarten Fußball, Basketball und Co?

Breiteres Kursangebot und speziellere Sportarten - wo führt das hin?

**Das Kursangebot des Hochschulsports der RWTH wächst immer weiter. So kommen jedes Semester neue Sportarten hinzu. Diese neuen Sportangebote können als Orchideen-Sport betrachtet werden, da sie noch nicht sehr verbreitet oder bekannt sind.**

Wie jedes Semester bietet der Hochschulsport der RWTH auch in diesen Sommermonaten wieder ein abwechslungsreiches Auswahl verschiedener Kurse an. Das Programm beinhaltet knapp 90 Sportarten und reicht von klassischen Sportarten, wie Fußball, Basketball und Schwimmen bis hin zu bislang recht unbekanntem beziehungsweise weniger verbreiteten Sportarten wie Contemporary Dance, Lacrosse, Arnis, Lindy Hop und Box Fitness. Unter ersterem versteht man einen abwechslungsreichen Tanzstil, in dem Einflüsse verschiedener Stile zusammenkommen. Contemporary Dance enthält unter anderem Elemente aus Hip Hop, Jazz und Ballett. Im Rahmen des Kurses wird eine Choreographie erlernt. Lacrosse bietet der Hochschulsport seit diesem Sommersemester an. Dabei handelt es sich um eine Mannschaftssportart bei der 10 gegen 10 spielen. Die Sportart stammt von den amerikanischen Ureinwohnern und zählt zu den Ballsportarten, da sie mit einem Hartgummiball ge-

spielt wird. Dieser soll mithilfe eines Schlägers mit Fangnetz in das Tor geschossen werden. Man sagt es sei die schnellste Sportart auf zwei Beinen. Lacrosse ist im wahrsten Sinne ein Vollkontaktsport. Es enthält Zweikämpfe und wird in hohem Tempo gespielt. Die Laufintensität ist sehr hoch. Außerdem ist es ein taktisches Spiel, das Teamgeist erfordert. Arnis ist eine Kampfkunst von den Philippinen. Es eignet sich gut zur Selbstverteidigung und vereint weiche, fließende Bewegungen und schnelle, effektive Techniken miteinander. Diese Kampfdisziplin befasst sich vorwiegend mit verschiedenen Waffen, aber auch mit dem unbewaffneten Kampf. Wer sich gerne in die 20er bis 40er Jahre zurückversetzt und gerne tanzt, sollte mal Lindy Hop ausprobieren. Hier wird einzeln in der Gruppe getanzt. Charlestonschritte werden dabei beispielsweise mit Hip Hop kombiniert. Box-Fitness unterscheidet sich vom traditionellen Boxen, da es hauptsächlich als Konditionstraining genutzt wird. Es trainiert die Ausdauer, Kraft, Beweglichkeit, Reaktions- und Konzentrationsfähigkeiten.

Neben den Sportangeboten, die regelmäßig stattfinden, kann man über den Hochschulsport auch an einigen Extra-Touren teilnehmen. Dabei han-



König Fußball: Ewiger Regent? (Foto: Hochschulsportzentrum Aachen)

delt es sich um Sport- und Bildungsreisen in verschiedene Länder. Im Rahmen einer solchen Tour können neue Sportarten erlernt oder vertieft werden. Es gibt Extratouren im Kanufahren, Kitesurfen, Segeln, Rudern, Wellenreiten und Windsurfen.

Durch die vielen verschiedenen Kurse, die kostenlos oder gegen einen geringen Beitrag wahrgenommen werden können, haben Studierende und Angestellte der RWTH die Möglich-

keit ihren sportlichen Horizont zu erweitern, neue Sportarten auszuprobieren oder aber ihren Lieblingssport zu vertiefen. Die Orchideen-Sportarten werden neben den klassischen Kursen angeboten, verdrängen diese aber nicht. Wir können gespannt sein, welche weiteren exotischen Sportarten das Kursangebot des Hochschulsports erweitern werden.

(Laura Burbach)

## Der genormte Doktor

Bildungsministerin Wanka fordert einheitliche Standards für Promotionen

**Bisher konnten deutsche Universitäten ihre Regeln für Doktorarbeiten selber festlegen. Nach diversen Skandalen um Plagiate von Politikern, bei denen zum Teil auch Doktorväter und Universitäten in die Kritik gerieten, wird nun der Ruf nach einheitlichen Regeln laut.**

739 Absolventen haben im Jahr 2011 ihren Dokortitel an der RWTH erhalten, die meisten davon in den Fakultäten für Medizin, Maschinenbau sowie für Mathematik, Informatik und den Naturwissenschaften. In Pädagogik gab es in diesem Jahr keine Promotionen, ebensowenig natürlich – mangels Fachbereich – in Jura. Eine exakte Wiederholung der Fälle zu Guttenberg oder Schavan mit RWTH-Absolventen dieses Jahrgangs kann also ausgeschlossen werden...

Solche Vorfälle generell zu verhindern hat sich nun Annette Schavans Nachfolgerin, Johanna Wanka (ebenfalls promoviert, in Mathematik) zur Aufgabe gemacht. "Ich werde im Wissenschaftsrat vorschlagen, dass dort Standards für die Überprüfung von Doktorarbeiten entwickelt werden", ließ sie in der „Rheinischen Post“ verlauten. Der Wissenschaftsrat setzt sich aus zwei Teilen zusammen: Der wissenschaftlichen Kommission, die überwiegend aus vom Bundespräsidenten berufenen Professoren vieler verschiedener Fachrichtungen aus ganz Deutschland besteht, und der Verwaltungskommission, in der Vertreter des Bundesministeriums und die Landesminister für Bildung und Forschung sitzen. Vorsitzender des gesamten Gremiums ist seit gut zwei Jahren übriger Professor Dr.-Ing. Wolfgang Marquardt, ein RWTH-Professor. Besäße diese gebildete Runde eine mehr als nur beratende Funktion, hätte es für den Fall von Annette Schavan bereits einheitliche Standards



Helfen einheitliche Regelungen für Promotionen gegen Doktor-Arbeiten à la Guttenberg? (Bild: Johannes Noll)

gegeben und er hätte möglicherweise schneller und vor allem eindeutig behandelt werden können. Derzeit jedenfalls stellt jede Universität ihre Regeln für Promotionen selbst auf, was zu umstrittenen Entscheidungen wie der Aberkennung von Schavans Dokortitel durch die Universität Düsseldorf führen kann. Ein Urteil im Gerichtsverfahren, das die ehemalige Bundesministerin gegen diese Entscheidung angestrengt hat, steht noch aus.

Offen ist auch weiterhin, ob eine Neuordnung der Regelungen für Promotionen auch die Einführung einer Verjährungsfrist für die Ahndung von Plagiaten enthalten wird, wie in den letzten Monaten etwa von Wolfgang Löwer, Jura-Professor aus Bonn, gefordert. Zumindest wenn dem Doktor Täuschung in seiner Arbeit nachgewiesen werden konnte, sehen die Promotionsordnungen (jede Fakultät hat eine eigene) eine Verjährung nicht vor. Das gilt allerdings nur für die Aber-

kennung des Titels. Die Urheberrechtsverletzung, die mit den Plagiaten einhergehen kann, wird sehr wohl – wie jede andere Straftat auch, außer Mord – nach einigen Jahren nicht mehr verfolgt.

Vorerst jedoch darf man gespannt sein, ob demnächst weitere Personen des öffentlichen Lebens Opfer der lebenslänglichen Verantwortung für ihre Dissertation beziehungsweise der Plagiatjäger im Internet werden.

(Tobias Kühn)

Anzeige

**Cornely**  
Feine Würstchen  
eigener Herstellung

**Gesunde Ernährung  
macht leistungsfähig!**

**10 % Rabatt\***

\*bei Vorlage Ihres gültigen Studentenausweises auf  
unser gesamtes Sortiment (Wurst, Fleisch, Käse und Salate).

Fleischerei Christian Cornely  
Großkölnstr. 38, Aachen, Tel. 346-39 - [www.fleischerei-cornely.de](http://www.fleischerei-cornely.de)



# Woyzeck Wanted!

Der Mensch als Experiment

Eine kreative Inszenierung des Klassikers erwartete am Wochenende das Publikum des Stücks „Woyzeck Wanted“ im Autonomen Zentrum Aachen.

Am Donnerstag und Freitag, dem 18. und 19. April, lud eine außergewöhnliche Theatergruppe unter der Leitung der Theaterpädagogin und Regisseurin Sabine Zaluskowski zur Aufführung des Stücks „Woyzeck Wanted“ ins Autonome Zentrum Aachen (AZ).

Bereits beim Betreten der Eingangshalle wird das Publikum an die ungewöhnliche Inszenierung des Klassikers von Georg Büchner herange-

führt. Eine junge Frau – ihr Gesicht mit schwarzer Farbe verdreckt, mit einem umgedrehten olivfarbenen Hemd bekleidet – schreit den Zuschauern entgegen, sie sollten doch leiser sein. Beim Weitergehen durch das AZ entdeckt man an unterschiedlichen Stellen und Ecken immer mehr sogenannte „Experimente“, Abwandlungen von Georg Büchners Figur des Woyzeck, der im ursprünglichen Werk zu Versuchszwecken von einem skrupellosen Arzt auf Erbsendiät gesetzt wird.

Mit dieser Interpretation des Stücks möchten die Regisseurin und ihr Ensemble, welches an der Umset-

zung des Stücks maßgeblich beteiligt war, auf die gegenwärtigen Arbeitsbedingungen kritisch hinweisen. „Gewissermaßen sind wir alle Experimente. Wir möchten alle arbeiten, brauchen alle eine Aufgabe im Leben; dennoch leben wir in einer Welt, in der Themen wie Burnout und Depressionen eng mit dem Begriff der Arbeit verbunden sind. Wir leben in einer Welt, in der wir – gerade beruflich – gut auf uns Acht geben müssen. Dabei ist den Arbeitgebern meist egal, ob unsere Arbeitszeiten praktikabel sind oder ob die permanente Erreichbarkeit an unsere Substanz geht.“ (Sabine Zaluskowski) Das Stück wird mit

Masken, die von den Schauspielern selbst angefertigt wurden – von experimenteller Hintergrundmusik begleitet – zum Teil pantomimisch aufgeführt.

Der Auftraggeber dieses sehr ungewöhnlichen Projekts „JobAct to Connect“ ist das Jobcenter der Städteregion Aachen, der Projektträger die Projektfabrik gemeinnützige GmbH in Zusammenarbeit mit dem Sozialwerk Aachener Christen e.V. Das Projekt, in dem arbeitslose Jugendliche unter 25 und Erwachsene über 50 gemeinsam ein Theaterstück erarbeiten (und jetzt leuchtet das Thema und die Umsetzung des Stücks auch ein) verbindet theaterpädagogische Methoden mit klassischem und kreativem Bewerbungsmanagement und schafft somit eine Verbindung zwischen nachhaltiger Persönlichkeitsentwicklung und effektiver Stellensuche. Die Theaterarbeit schafft eine Unmittelbarkeit, die bei üblichem Bewerbungstraining nicht aufkommt; ihre Erfolgserlebnisse, aber auch Niederlagen sind für die Teilnehmer gleich sichtbar und schaffen deshalb eine derartige Intensität des Erlebten, weil die Teilnehmer nicht weglaufen können. Sie können der Situation nicht entfliehen, sondern müssen sich mit aufkommenden Problemen, z.B. der Strukturierung ihres Tagesablaufs nach den Probezeiten, sofort auseinandersetzen. Dabei sind sie nicht allein, sondern werden von der Regisseurin und ihrer Bewerbungsmanagerin begleitet. Ein innovatives Unterfangen, das bereits jetzt an 40 Standorten in Deutschland umgesetzt wird – und hoffentlich weiterhin viel Zustimmung aus Politik und Wirtschaft erfährt!

(Olesja Zimmer)



Das maskierte Ensemble der außergewöhnlichen Woyzeck-Inszenierung (Bild: Autonomes Zentrum Aachen)

# Jagd ohne Ende

Ein Unschuldiger kämpft um seine Glaubwürdigkeit

Kein Popcorn-Kino, sondern Drama mit Anspruch und Action gepaart: Der Film „Die Jagd“ gibt einen Einblick in die Macht des Rufmords und die Brisanz von sexuellem Missbrauch an Kindern.

Ein Mann in einer dänischen Gemeinde. Er ist Erzieher und hat es gerade geschafft nach seiner Scheidung sein Leben wieder zu ordnen. Ein Mädchen, das mit einer Andeutung vermuten lässt, dass sie Opfer von sexuellem Missbrauch durch ihn wurde. Was folgt sind Aufruhr, weitere Vorwürfe, Ausgrenzung und Gewalt bis hin zur Lebensbedrohung. Die Eskalation der Geschehnisse kann weder das Kind, noch der Betroffene aufhalten. Dem Zuschauer wird der Protagonist Lucas (Mads Mikkelsen in gewohnt überzeugender Darstellung) sympathisch, mit reiner Weste und vorbildlichem Verhalten dargestellt. Als Erzieher könnten die Kinder keinen besseren Spielkameraden finden. Dennoch: Der Verdacht ist unwider-ruflich. Für den Zuschauer besteht nie Zweifel an seiner Unschuld, da der Regisseur das Geschehen lückenlos abbildet, sodass auf Seiten der Zuschauer die Empörung über Gemeinde und ihre Ungerechtigkeiten mit der Brutalität der Ausgrenzung anwächst. Lucas verteidigt sich nicht, sondern vertraut und fordert fortlaufend, ihm zu glauben.

Wie gefährlich Rufmord sein kann, wie schnell eine Existenz ausgelöscht

werden kann und wie ein solches Gerücht in eine Welle von weiteren Verdachtsmomenten ausartet, sehen wir hier. Das ist aber für den Zuschauer zu einfach. Hundertprozentige Sicherheit über die Unschuld kann man sonst nie haben. Der Regisseur versäumt dem Zuschauer vor Augen zu führen, dass er selbst hätte Teil der Gemeinde und damit Teil der Hysterie sein können. Wie empfinden wir die Gewalt an Lucas, wenn er vielleicht sogar schuldig ist. Und andererseits: Wie kann ein Betroffener seine Unschuld beweisen und darauf beharren? Wann können wir ihm glauben schenken? Es werden Fälle von den sympathischsten Triebtätern berichtet. Gerichte in Deutschland entscheiden „im Zweifel für den Angeklagten“, insbesondere dann wenn Aussage gegen Aussage steht. Bei Kindesmissbrauch spielt die Öffentlichkeit nicht mit; da ist die Angst und die Wut zu groß, sodass ein einmal gesätes Gerücht, dem Beschuldigten ewig anhaftet. In der dänischen Gemeinde möchten die Bewohner ihre Kinder schützen. Ist es vielleicht sogar besser, die Verurteilung eines Unschuldigen mehr oder weniger in Kauf zu nehmen, um die Gemeinde und ihre Kinder zu schützen?

Ebenso schlägt die filmische Umsetzung ein. Es ist der Kontrast zwischen der kühlen dänischen Atmosphäre, der traditionell rauhen Lebensart der Gemeinde, die durch



Kann Lucas diesem Alptraum entkommen? (Foto: Wild Bunch)

die Jagd geprägt ist, und dem un-schuldigen, engelhaft niedlichen Mädchen und der Fröhlichkeit und Ausgelassenheit im Kindergarten, der effektiv und intelligent Spannung erzeugt.

Thomas Vinterberg, der Regisseur, hat bereits 1998 mit „Das Fest“ das Thema filmisch – im Übrigen mit

ähnlicher Besetzung - aufbereitet: Während eines Familienfestes wird der sexuelle Missbrauch eines Vaters an seinen zwei Kindern aufgedeckt. In dieser Hinsicht hat Vinterberg in „Die Jagd“ genau die Fragen gestellt, die „Das Fest“ offen ließ. Ob es einen dritten Teil geben wird?

(Nina Bostel)

## Veranstaltungen

Freitag, 26. April 2013

### Aachener Songwriter Slam

Wie bereits vom Raststätten-Poetry-Slam bekannt, treten hier sechs Aachener Singer/Songwriter mit eigens geschriebenen Liedern gegeneinander an. Das Publikum entscheidet über Triumph und Niederlage. In der Raststätte, ab 20h.

Dienstag, 30. April 2013

### In den Mai tanzen

Wie jedes Jahr wird von April auf Mai in ganz Aachen gefeiert: Das Hotel Europa lädt beispielsweise zum „Tanz in den Mai mit Olga“, d.h. um 21h geht es los mit einem Konzert von „Django Lassi“ (Balkanique-Gypsy-Swing-Jazz & Hochzeits-Thrash) und ab 23h folgt die Partyreihe „Pink Lenin“. Im Apollo gibt es „Remmi Demmi“ und im Stairs „Lustig wandern“.

Mittwoch, 1. Mai 2013

### Eröffnung Freibad Hangeweier

Die Freibadesaison am Hangeweier beginnt im Mai und geht bis Mitte September. Das Bad ist in der Saison täglich ganztägig geöffnet.

Montag, 6. Mai 2013

### Vortrag „Wie frei ist unser Gehirn?“

Im Rahmen der medizinischen Ringvorlesung des Forums Medizin & Ethik werden dieses Semester wieder montags um 19h30 im Uniklinikum Hörsaal 1 zum Thema Neuroethik für jedermann angeboten. Diesmal behandelt Dr. Christian Hoppe von der Uni Bonn die Frage: „Wie frei ist unser Gehirn?“



Filmstudio:

Kinoprogramm

www.filmstudio-aachen.de

Wenn nicht anders angegeben: Beginn 20 Uhr in der Aula des Hauptgebäudes,

Eintritt 3 €.

Dienstag, 7. Mai 2013

### Hannah Arendt

Als die Journalistin Hannah Arendt 1961 vom Prozess gegen Adolf Eichmann berichtet, erwartet sie, auf ein Monster zu treffen. Stattdessen erlebt sie einen Niemand. Die geistlose Mittelmäßigkeit Eichmanns passt nicht zum abgrundtief Bösen seiner Taten. Dieser Widerspruch beschäftigt Arendt; zurück in New York liest sie hunderte Prozessakten, recherchiert, diskutiert mit Freunden. Ihre These von der »Banalität des Bösen« schockiert die Welt, sie wird geächtet, angefeindet und verliert langjährige Freunde ...

Mittwoch, 8. Mai 2013

### Frankenweenie

Der Schüler Victor Frankenstein liebt seinen Hund Sparky über alles. Dieser ist sein bester und einziger Freund und der Star in Victors eigenen Monsterfilmen. Als Sparky bei einem Unfall stirbt, entschließt sich Victor zu einem Experiment, um Sparky zurückzuholen.

(Zusammengestellt von Nina Bostel)

## KurzGefragt

*In der Reihe im SoSe 2013 fragt die Kármán in jeder Ausgabe nach dem Wesentlichen in wenigen Worten. Ein ausführliches Interview findet Ihr gegebenenfalls unter [www.karman.rwth-aachen.de](http://www.karman.rwth-aachen.de).*

*Sie engagiert sich unter anderem bei INCAS, dem Verein der Kameruner in Aachen, dem Freundeskreis der Kamerunischen Frauen in Aachen, der KHG und im Bereich Entwicklungspolitik. Sonst studiert sie European Studies im Master und hat eine Familie mit zwei Kindern: Elvire Kouakep Kouadjio. Jüngst wurde sie für ihr Engagement mit dem DAAD-Preis ausgezeichnet. Die Kármán hat kurz nach dem Wie und dem Warum gefragt.*

**Du engagierst Dich in vielerlei Hinsicht für Dein Heimatland Kamerun. Und Du studierst European Studies: Wo ist die Verbindung?**

Ich bin ein Fan von Europa. Ich lege viel Wert auf Einigkeit, Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und Menschenrechte. Ich komme aus einem Land, wo man von diesen Werten nur träumen kann. Die Europäische Union ist ein Beweis dafür, dass man demokratisch leben kann.

**Warum ist das Netzwerk der Kameruner so stark in Aachen? Ist das in anderen deutschen Städten vergleichbar?**

Bei uns Kamerunern hat die Bildung eine sehr zentrale Stellung, die Kameruner studieren viel und sind sehr gebildet. In Afrika sind wir unter den Spitzenländern, wo die Bildung eine große Rolle spielt. Kameruner studieren überall in der Welt.

**Studium, Ehrenamt und Kinder. Wie kriegst du das organisiert?**

Ich weiß nicht. (lacht) Das ist eine Frage, die mir viele stellen. Ich versuche, darüber nicht nachzudenken. Es gibt zwei Sachen: Erstens ist es die Unterstützung, die ich von meiner Familie, besonders meinem Mann bekomme. Das zweite ist: ich habe eine starke Willenskraft. Ich setze mir Ziele und versuche sie zu erreichen. Ich habe vielleicht das Glück, dass die Leute um mich herum das verstehen und mir helfen.

**Was tust du konkret für die Integration von Frauen?**

Ich denke, die Frauen sollten viel gefördert werden. Die Belastung der Familie ist nicht wenig. Als Mutter spüre ich, dass ich mehr belastet bin als mein Mann. Die Frau ist die Trägerin der Familie und die Familie ist die kleine Einheit der Gesellschaft. Das weiß jeder. Und wenn die Frauen wirklich alles haben, um sich um ihre Familien zu kümmern, dann wird die Gesellschaft davon profitieren.

**Wohin treibt es Dich nach Deinem Masterabschluss?**

Das ist eine schwierige Frage für mich, weil ich eine Familie habe. Ich bin nicht sehr flexibel. Ich stehe fast immer vor Herausforderungen, ich muss immer selbst etwas schaffen und Lebensstrategien entwickeln, damit ich mich wohlfühle. Im Moment weiß ich nicht, was ich nach meinem Master machen werde, aber ich werde etwas machen. Das ist klar.

*Die Redaktion dankt für das Gespräch!*

*Das Interview führte Nina Bostel*



*Elvire Kouakep Kouadjio (Foto: Emmanuel Viala)*



## Platte des Monats

Bonobo - The North Borders



*Elektronisch und organisch: The North Borders (Bild: Ninja Tune)*

**Simon Green alias Bonobo legt mit „The North Borders“ sein 5. Album vor und knüpft damit nahtlos an den überaus erfolgreichen Vorgänger „Black Sands“ an.**

Das Album startet recht gemütlich mit dem Song „First Fires“, auf dem Grey Reverend die Atmosphäre der gesamten LP einläuten wird. Organisch, unaufgeregt, aber dennoch mit klarer Struktur und der ein oder anderen Nuance. Wenn z.B. der auf einmal kommende, verstärkte Bass die ganze Wohnung inklusive der Magengegend zum Vibrieren bringt, fängt man beinahe wie eine Katze zufrieden zu schnurren an. Tracks wie „Emkay“ mögen dem geneigten Bonobo-Hörer schon von vorherigen

Produktionen bekannt vorkommen. Und tatsächlich könnte man den Rhythmus und Vocal Sample Einsatz ganz klar als Bonobos unvergleichlichen Signature Sound bezeichnen. Auf „Heaven for the Sinner“ kollaboriert Erykah Badu, die Soul Queen, die normalerweise eher im Hip-Hop unterwegs ist. Obwohl sie unbestreitbar eine begnadete Sängerin ist, bilden Produktion und Gesang ein nicht so homogenes Gemisch wie der Rest des Albums. Wie Bajka auf dem Album „Days to Come“ und Andriana Triana auf „Black Sands“ hat sich Bonobo auch hier wieder ein Go-To Girl geschnappt, wenn auch diesmal nur für 2 Songs. Sie heißt Szjerdene,

wird JhurDEEN ausgesprochen, und schmiegt sich gekonnt an Bonobos Beats an. Dabei hat sie vielleicht nicht die kraftvolle Stimme ihrer Vorgängerinnen, dafür aber eine Engelsstimme, die vor allem auf „Transists“ durchaus auch führend agieren kann. 5 Songs mit Gesang stehen 7 Instrumentals gegenüber, wobei „Instrumental“ wohl die falsche Vokabel ist. Bonobo schafft es nämlich, wie nur wenige, komplett gesangsfreie Stücke eine Songstruktur aufzuprägen und stures Loopen dem Club zu überlassen. Hilfreich ist dabei, dass er verzichtet sich nur vor seine digitalen Controllern zu setzen und stattdessen etliche Instrumente entweder selber einspielt oder live einspielen lässt. So ertönen z.B. des Öfteren verschiedene Streicher, Piano, Glocken sowohl als auch Harfen. Daneben erklingen natürlich stets die obligatorischen Vocal Samples. Die werden heutzutage zwar so selbstverständlich genutzt, wie das unfassbar schreckliche Auto-Tune von jedem noch so hinterwäldlerischem Mochtegern-Produzenten, aber es muss trotzdem gekonnt sein. Und in der Beziehung ist Bonobo auf der sicheren Seite.

Elektronisch UND organisch lautet die Erfolgsformel auch auf diesem Album und keiner beherrscht das so gut wie Bonobo. Nicht umsonst tourt er mit einer voll ausgestatteten Band statt nur Laptop und bringt somit eine unglaubliche Wärme in das synthetische Grundgerüst. Der Veteranen-Produzent aus Großbritannien schafft es mal wieder als einer der ganz Wenigen seinem Sound treu zu bleiben und trotzdem durchaus auch im Mainstream Erfolg zu feiern.

*(Denis Sepetro)*

**Mitarbeiter gesucht!**

Schreibt einfach an [karman-redaktion@rwth-aachen.de](mailto:karman-redaktion@rwth-aachen.de) und schaut mittwochs bei einer Redaktionssitzung rein.

## Impressum

Kármán erscheint zweiwöchentlich in der Vorlesungszeit. Kármán fühlt sich keiner Gruppierung verpflichtet. Für namentlich gekennzeichnete Artikel übernimmt der Autor die Verantwortung.



### Herausgeber:

„Kármán Hochschulzeitung e.V.“ c/o RWTH Aachen, 52056 Aachen

### Kármán im Internet:

[www.karman.rwth-aachen.de](http://www.karman.rwth-aachen.de)

### Telefon Redaktion:

0241/56529892

### E-Mail Redaktion:

[karman-redaktion@rwth-aachen.de](mailto:karman-redaktion@rwth-aachen.de)

### Chefredakteurin (V.i.S.d.P.):

Nina Bostel

### Druck:

Druckerei Frank + Hager GmbH & Co. KG

### Auflage:

3000

## Nichts dabei gedacht

*Ein Zitat, unscheinbare Worte, die jeder schon einmal gehört haben könnte, aber sich nichts dabei dachte? In dieser Rubrik versucht die Kármán genau das zu ändern.*

**„Neo, genau wie ich wirst du irgendwann einsehen, dass es ein Unterschied ist, ob man den Weg nur kennt oder ob man ihn beschreitet.“**

Dieser Satz stammt aus dem Film „Matrix“. Ein ganz schlichter Satz, der Worte enthält, die für mich alltäglich sind. Beispielsweise kenne ich den Weg zum Pennerrondell. Manchmal beschreite ich ihn auch, um dort sitzend die Sonne zu genießen. Aber wo liegt der Unterschied?

Es gab eine Zeit, in der ich nicht zum Pennerrondell gegangen bin, aber den Weg dorthin kannte, weil ich im Internet gründlich danach recherchiert habe und mit vielen Menschen über den Weg dorthin geredet habe. Könnte ich mit diesem theoretischen Wissen sagen, wie schön es ist, dort hinzugehen und sitzend die Sonne zu genießen? Nein, das ist klar. Ich habe mich eher

gefragt, ob ich mich überhaupt wohlfühlen könnte in einer Runde mit Obdachlosen zu sitzen. Die Antwort darauf kannte ich damals nicht und trotzdem habe ich gesagt, dass ich mich unwohl fühlen würde und dass der Weg dorthin für mich nicht der Richtige ist. Aber war es richtig, dieses Urteil für mich zu fällen, ohne die Erfahrung gemacht zu haben, den Weg zu beschreiten? War es nicht ein Vorurteil?

Genau hier liegt auch der Unterschied zwischen Kennen und Beschreiten. Eine Theorie kann richtig sein, aber die dadurch entstehenden Gefühle und Vermutungen, die unser Handeln beeinflussen, müssen nicht die Richtigen sein. Erst durch die Praxis und die dadurch entstehenden Gefühle und Erfahrungen, wissen wir, ob wir uns auf unserem richtigen oder falschen Weg befinden. Jetzt bin ich froh, dass ich es gewagt habe den Weg zum Pennerrondell zu beschreiten. Jetzt weiß ich, wo ich bin und wohin ich weitergehen will auf meinem Weg...

*(Prathap Mahalingam)*

# PONT GRILL

**Pontstr. 119**  
52062 Aachen

**Tel.: 0241-47583688**  
[www.pontgrill.de](http://www.pontgrill.de)

**Anrufen, Bestellen, Abholen!**

**Öffnungszeiten:**

So.-Do.: 11:00 - 03:00 Uhr  
Fr.+Sa.: 11.00 - 04.00 Uhr